



DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert ©

Sonntag, den 09.10.2022

Uhrzeit: 10:00 Uhr

Das Erbarmen Jesu

PREDIGTTEXT: „Und Jesus durchzog alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündigte das Evangelium von dem Reich und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen im Volk. ³⁶ Als er aber die Volksmenge sah, empfand er Mitleid mit ihnen, weil sie ermattet und vernachlässigt waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.“ (Matthäus 9,35-36)

■ Matthäus 9,35-36

Viktor Frankl war Jude und Überlebender mehrerer Konzentrationslager der Nazis. Zum Ende des Krieges kam er nach Auschwitz. Dorthin wurde er in einem mit Gefangenen vollgestopften Zug gebracht. Sie alle mussten sich nach Ankunft an einem SS-Offizier vorbeischieben. Der stand, so berichtete Frankl, in einwandfreier Uniform in einer Pose der Gleichgültigkeit da. Seine linke Hand stützte den rechten Ellenbogen, während er die Gefangenen musterte. Über das Schicksal eines Gefangenen, der an ihm vorbeigehen musste, entschied er mit seinem rechten Zeigefinger. Zeigte er nach rechts, wurde man ins Lager geschickt. Dort musste man, wenn auch kurz, ein Leben als Zwangsarbeiter führen. Zeigte er nach links, musste man vom Bahnhof direkt in Richtung Krematorium marschieren. Frankl wurde nach rechts ins Arbeitslager geschickt. Er sagte: „Die Bedeutung des Fingerzeigs wurde uns am Abend erklärt. Es war die erste Selektion, das erste Urteil über unsere Existenz oder Nicht-Existenz. Für die große Mehrheit des Transports, etwa neunzig Prozent, bedeutete es den Tod. Ihr Urteil wurde innerhalb der nächsten Stunden vollstreckt.“ Es ist ein erschreckender Bericht über Macht und Autorität, die völlig ohne Mitgefühl ausgeübt wird.

Im Kontrast dazu steht Jesus, der Autorität und Macht wie kein anderer hat. Der Evangelist Matthäus zeigt uns in den Kapiteln zuvor, dass die Kraft Jesu alles Dagewesene in den Schatten stellt. Als Er Seine Bergpredigt beendete, lesen wir: Da „erstaunte die Volksmenge über seine Lehre,²⁹ denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten“ (Matthäus 7,28-29). Dann folgt eine Aneinanderreihung von Wunder- und Kraftwirkungen Jesu.

■ Matthäus 7,28-29

- In Kapitel 8 heilt Jesus einen Aussätzigen.
- Dann kommt ein Hauptmann zu Ihm und bittet um Heilung seines gelähmten Knechtes, der irgendwo zu Hause liegt. Jesus spricht ein Wort und der Knecht wird trotz der Entfernung gesund.
- Anschließend stillt Er den Sturm. Die Gewalten und Elemente gehorchen Jesus aufs Wort, sodass die Jünger erstaunt fragen: „Wer ist dieser, dass ihm selbst die Winde und der See gehorsam sind?“ (Matthäus 8,27).
- Dann vergibt Jesus die Sünden eines Gelähmten und heilt ihn: „Als aber die Volksmenge das sah, wunderte sie sich und pries Gott, der solche Vollmacht den Menschen gegeben hatte“ (Matthäus 9,8).

■ Matthäus 8,27

■ Matthäus 9,8

- Er heilt eine blutflüssige Frau und auferweckt die Tochter des Jairus.
- Und in Kapitel 10 versammelt Jesus Seine Jünger und gibt ihnen „Vollmacht über die unreinen Geister, sie auszutreiben, und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen“ (Matthäus 10,1).

■ Matthäus 10,1

In diesem Abschnitt des Matthäusevangeliums geht es also um die Macht und Autorität Jesu. Er hat Macht über Wind und Wellen, über Dämonen. Er spricht ein Wort und ein Gelähmter kann gehen, Tote werden lebendig und ein Aussätziger wird rein. Er hat Macht wie niemand anderes. Aber: Seine Macht ist ganz anders als die willkürliche, tyrannische, tödliche Macht, die der SS-Offizier mit seinem Zeigefinger zur Schau stellte. Die Macht Jesu ist eine Macht anderer Natur.

Es wird die Geschichte einer Frau erzählt, die in den Tagen Martin Lloyd Jones einen seiner Abendgottesdienste besuchte. Sie war eine Spiritistin und arbeitete als Medium von Geistern. Später schrieb sie Pastor Lloyd Jones einen Brief, in dem sie formulierte, wie sie diesen Gottesdienst wahrgenommen hatte: „In dem Moment, in dem ich Ihre Kapelle betrat und mich auf einen Platz zwischen den Menschen setzte, wurde ich mir einer übernatürlichen Kraft bewusst. Ich kannte übernatürliche Kräfte und war an sie bei unseren spiritistischen Treffen gewöhnt, aber hier gab es einen Unterschied. Ich hatte das Gefühl, dass die Kraft in Ihrer Kapelle eine reine Kraft war.“ Die Macht Gottes ist eine reine Kraft, eine heilende, eine befreiende und eine neu machende Kraft. In Matthäus 9,36 lesen wir von ihrem besonderen Merkmal: „Als er aber die Volksmenge sah, empfand er Mitleid mit ihnen.“ Jesus hatte eine außergewöhnliche Kraft und Autorität, die niemals in Missbrauch ausartete. Er hatte Mitleid mit den Menschen. Das ist das große Kennzeichen Seiner Machtausübung. Das lässt Seine Kraft zu einer reinen und reinigenden Macht werden. Sie ist gesteuert von Mitgefühl.

■ Matthäus 9,36

1. Schafe ohne Hirten

Als Jesus auf Seinen Wegen durch die Städte und Dörfer (Matthäus 9,35) Menschen traf, „...empfand er Mitleid mit ihnen, weil sie ermattet und vernachlässigt waren wie Schafe, die keinen Hirten haben“ (V. 36). Er sah sie und assoziierte sie mit Schafen, die in der rauen Umgebung der Wildnis verstreut und der Gefahr durch Füchse, Wölfe und andere Raubtiere ausgesetzt sind. Schafe sind völlig vom Hirten abhängig. Sie brauchen Führung und Schutz. Sie sind so unintelligent, dass es ihnen mitunter schwerfällt, den Schafstall zu finden, selbst wenn er in Sichtweite ist. Sie finden keine Nahrung, wenn sie nicht geführt werden.

Jesus sah die Menschen und erkannte, **dass sie ermattet und vernachlässigt waren**. Sie waren bedrängt und hilflos. Sie zogen umher. Sie wanderten und liefen und waren auf der Suche nach Nahrung und Schutz. Sie flohen vor Raubtieren und waren letztlich an einem Punkt angelangt, an dem sie ausgelaugt und erschöpft waren, sodass sie sich einfach hinlegten und aufgaben. Es war ein Bild der Verzweiflung, der Hilflosigkeit und des Leids. Je-

Jesus sah Aussätzige, Gelähmte und Blinde. Er kam in Kontakt mit den Trauernden und mit Menschen, die unter geistlichen Qualen litten. Sie kamen zu Jesus und baten um Hilfe.

Nicht nur das: Sie wurden auch von ihren politischen und geistlichen Führern bedrängt und unterdrückt. Die Pharisäer bürdeten dem Volk schwere Lasten auf und fügten ihrem Verhaltenskodex eine Regel nach der anderen hinzu. Es war unmöglich, das mitzuhalten. Es war unmöglich, danach zu leben. Sie benutzten das Volk, um ihr eigenes Ansehen zu steigern, um ihren eigenen Status zu sichern.

Und dann waren da noch Männer wie Herodes. Die Herrscher des Landes betrogen und manipulierten die Menschen. Denken wir an die Steuereintreiber, die das Volk bestahlen. Sie herrschten mit Gewalt und Korruption. Jesus ging durch diese Städte und Dörfer, er schaute die Menschen an, er sah alle möglichen Sorgen. Er nahm sie wahr.

Auch unter uns sind Menschen, die verletzt sind. Einige sind einsam und trauern. Einige haben mit schweren gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Manche sind neu in Hamburg und müssen sich zurechtfinden. Die Zukunft ist ungewiss. Andere werden von Depressionen oder Ängsten geplagt, von bestimmten Sünden oder von Zweifeln.

Auch außerhalb dieser Gemeinde ist die Not groß. Wir sehen große Probleme, Armut, Gewalt, Krankheit. Es gibt zerrüttete Familien. Viele Menschen sind bedrängt und hilflos wie Schafe ohne einen Hirten.

2. Das Mitgefühl von Jesus

Was sehen wir bei Jesus? Er hatte Erbarmen mit ihnen. Jesus hatte ein tiefes Gefühl für diese Menschen. Das Wort für „Mitleid“ kann auch mit „Eingeweide“ übersetzt werden. Es bedeutet „innerer Teil“. Die Liebe und das Mitleid, das Jesus für die Menschen empfindet, kommt aus der Tiefe Seines Herzens.

Eltern kennen diese Art Liebe: „Ich liebe so sehr, dass es weh tut.“ Und wenn die Kinder irgendeine Art von Krankheit oder Leiden durchmachen, bricht einem das Herz. Man möchte dieses Leid an ihrer Stelle, für sie ertragen. Als Jesus die Menschenmenge und ihre Schmerzen sah, war Er von diesem tief empfundenen Mitgefühl und Mitleid bewegt. Er sah sie an und liebte sie, wie ein Elternteil sein Kind liebt. Das ist die Art von Mitgefühl, die Jesus für diese Menschenmassen empfand.

3. Mitgefühl in Lehre und Predigt

Wie äußerte sich Sein Mitgefühl? Er zeigte Seine Barmherzigkeit sowohl durch Predigt als auch durch Heilung. Jesus ging in die Synagogen und lehrte sie (Matthäus 9,35). Was lehrte Er sie? „*Er verkündigte das Evangelium von dem Reich.*“ Mit anderen Worten: Er verkündete die frohe Botschaft, dass Gott regiert und Sünden vergibt. Er erklärte, dass Gott Seinem Volk Leben, Freude und Hoffnung in Christus brachte. Er lehrte ihnen, die unter viel Lüge und Machtmissbrauch litten, die Wahrheit. Er brachte denen, die in der Finsternis waren, das Licht. Er erklärte ihnen, dass Er derjenige ist, der das ganze Alte Testament hindurch verheißen wurde. Er ist der, der die

Liebe Gottes zu einer sündigen und zerbrochenen Schöpfung bringt. Er kommt, um die Verlorenen zu sammeln und als Herr und Gott Sein Volk zu weiden.

Er zeigt Sein Mitgefühl durch die Verkündigung des Evangeliums. Deswegen ist es uns als Arche ein großes Anliegen, neben der humanitären Hilfe, vor allem das Wort Gottes zu den Menschen zu bringen. Die Weitergabe des Wortes ist ein Akt des Mitgefühls.

In Hesekeil 34 tadelt Gott die geistlichen Führer Israels: *„So spricht GOTT, der Herr: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? ³ Das Fette verzehrt ihr, mit der Wolle bekleidet ihr euch, und das Gemästete schlachtet ihr, aber die Herde weidet ihr nicht! ⁴ Das Schwache stärkt ihr nicht, das Kranke heilt ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verscheuchte holt ihr nicht zurück, und das Verlorene sucht ihr nicht, sondern mit Strenge und Härte herrscht ihr über sie! ⁵ Und so haben sie sich zerstreut, weil sie ohne Hirten waren, und sind allen wilden Tieren des Feldes zum Fraß geworden und haben sich zerstreut. ⁶ Auf allen Bergen und hohen Hügeln irren meine Schafe umher, und über das ganze Land sind meine Schafe zerstreut; und niemand ist da, der nach ihnen fragt, und niemand, der sie sucht. ⁷ Darum, ihr Hirten, hört das Wort des HERRN! ⁸ So wahr ich lebe, spricht GOTT, der Herr: Weil meine Schafe zum Raub geworden sind, ja, weil meine Schafe allen wilden Tieren des Feldes zum Fraß geworden sind, weil sie keinen Hirten haben und meine Hirten nicht nach meinen Schafen fragen, und weil die Hirten nur sich selbst weiden und nicht meine Schafe, ⁹ so hört, ihr Hirten, das Wort des HERRN! ¹⁰ So spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich komme über die Hirten, und ich will meine Schafe von ihren Händen fordern und will ihrem Schafeweiden ein Ende machen, und die Hirten sollen nicht mehr sich selbst weiden; denn ich will meine Schafe aus ihrem Maul erretten, dass sie ihnen künftig nicht mehr zum Fraß dienen sollen“* (Hesekeil 34,2-10).

■ Hesekeil 34,2-10

Sie hatten in der Ausführung ihres Amtes versagt. Aber Hesekeil zeigt auch Gottes Versprechen, sie zu retten: *„Siehe, ich selbst will nach meinen Schafen suchen und mich ihrer annehmen! ¹² Wie ein Hirte seine Herde zusammensucht an dem Tag, da er mitten unter seinen zerstreuten Schafen ist, so will ich mich meiner Schafe annehmen und sie aus allen Orten erretten, wohin sie zerstreut wurden“ (Hesekeil 34,11-12). Das ist die Barmherzigkeit Jesu. *„Auf einer guten Weide will ich sie weiden; und ihr Weideplatz soll auf den hohen Bergen Israels sein, dort sollen sie sich auf einem guten Weideplatz lagern und auf den Bergen Israels fette Weide haben! ¹⁵ Ich selbst will meine Schafe weiden und sie lagern, spricht GOTT, der Herr. ¹⁶ Das Verlorene will ich suchen und das Verscheuchte zurückholen und das Verwundete verbinden; das Schwache will ich stärken“* (Hesekeil 34,14-16). *„Und mein Knecht David soll ihr König sein, und sie sollen alle einen einzigen Hirten haben“ (Hesekeil 37,24). Jesus ist dieser eine Hirte. Er ist der Sohn Davids und der Sohn Gottes. Er ist König und Hirte.**

■ Hesekeil 34,11-12

■ Hesekeil 34,14-16

■ Hesekeil 37,24

Jesus, der gute Hirte, wurde selbst zu einem Lamm. Sein Mitgefühl ging so weit, dass Er ans Kreuz ging, um für unsere Sünde zu bezahlen: *„Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, jeder wandte sich auf seinen Weg; aber der HERR warf unser aller Schuld auf ihn. ⁷ Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird,*

und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auf-tut“ (Jesaja 53,6-7).

■ Jesaja 53,6-7

Aus Liebe zu den Schafen gab Jesus Sein Leben für sie hin. Durch Seine Auferstehung aus dem Grab überwand Er Sünde und Tod, um uns das Leben zu geben. Diese Art der Liebe und des Mitgefühls kann nur von Gott Selbst kommen. Und nur Jesus ist der Typus des Hirten, Er ist der einzige Hirte, den die Bedrängten und Hilflosen brauchen.

Wir sind wie die Menschen damals: bedrängt, hilflos und zerstreut. Doch wenn wir uns dem guten Hirten Jesus anbefehlen, wird uns geholfen. Wenn du heute Gottes Wort hörst, dann ist es Jesus, der mit großem Mitleid und Mitgefühl zu dir kommt. Er kommt mit Seinem Wort, Seiner Gnade und Wahrheit.

Egal, wie weit du gewandert bist, egal, wie weit du dich verirrt hast – wenn du auf Jesus vertraust und in Seiner Gnade und Seinem Erbarmen ruhst, wirst du bei Ihm, dem guten Hirten, Segen und Schutz für dein Leben finden. Vielleicht kämpfst du mit Sorgen. Vielleicht zweifelst du an deiner Errettung. Doch wenn wir diesen Abschnitt lesen, denken wir an das tiefe Erbarmen Jesu mit uns. Er liebt uns mit einer ewigen Liebe. Er wird keines Seiner Schafe gehen lassen. Er wird keines Seiner Schafe verlieren. Es ist tröstlich zu wissen, dass die Liebe Christi die Sünde und den Tod besiegt hat. Und aus diesem Grund wird Er eines Tages all unsere Gebrechen und Krankheiten heilen.

Wenn wir das Wort Gottes hören, werden wir getröstet werden und erfreuen uns an der Barmherzigkeit Christi. Aus Seinem Wort erfahren wir von der Liebe und dem Mitgefühl für uns. Gott spricht dir Trost und Gnade zu. Er ist ein barmherziger Hirte für die Bedrängten und Hilflosen. Er zeigt Sein Erbarmen durch Seine Lehre und Seine Heilung. Und als der wahre Hirte, als der Messias, treibt es Ihn bis zum Kreuz, um Sein Leben für Seine Schafe hinzugeben. Seine Kraft ist eine reine Kraft. Eine segnende Macht. Willst du dich nicht diesem Herrn anvertrauen? Amen.